

2025 Fest der Heiligen Familie!

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen!

Wer ist die Heilige Familie? Natürlich Josef, der fürsorgliche Nährvater, Maria, die sich um das Wohl von Mann und Kind kümmert, und das brave folgsame Jesulein, na klar, werden Sie sagen. Aber, woher kommt dieses Bild, das in so vielen Schlafzimmern unserer Eltern und Großeltern hing? Es stammt aus der Zeit als die industrielle Revolution die Lebensverhältnisse der Menschen radikal verändert hat. Wohnort und Arbeitsplatz wurden durch die Arbeit in den Fabriken getrennt und auch viele Frauen mussten außer Haus arbeiten, damit die Familie überleben konnte. So bekamen der Papst die Bischöfe und Pfarrer Angst um den Zusammenhalt und Fortbestand der christlichen Familie. Sie ließen das bekannte Bild malen und der Papst verfügte, dass die christlichen Familien jeden Tag davor beten mussten. Deshalb ist es so tief in der Vorstellung der Gläubigen verankert. 1920 führte dann der Papst das Fest der Heiligen Familie am Sonntag nach Weihnachten für die gesamte Kirche ein, um die Eheleute zu motivieren dieser Vorstellung nachzueifern.

Gerade diese Engführung, dass eine christliche, Familie aus Vater, erwerbstätig, Mutter hingebungsvoll sorgend und pflegeleicht angepassten Kindern besteht, passt nicht mehr in unsere Zeit und löst daher immer stärkeres Unbehagen aus. UND biblisch begründen kann man diese Vorstellung über Jesu Familie nicht. Dort wird nach seiner Kindheit ganz anders von der Familie Jesu erzählt. Die Menschen in Nazareth reden von vier, namentlich genannten, Brüdern und weiteren Schwestern Jesu. Auch wenn diese, was nicht geklärt ist, aus der ersten Ehe von Josef stammen sollten, gingen sie als Halbgeschwister durch. Jesus lebte in einer normalen antiken Großfamilie. Und seine Beziehung zu dieser wird als konflikthaft beschrieben. Seine Mutter stößt er mit zwölf Jahren mit einer frechen Antwort vor den Kopf, bei der Hochzeit zu Kana weist er sie nach der Information, dass der Wein aus ist, schroff zurück. Seine Familie will ihn von seiner Lehrtätigkeit mit Gewalt heimholen, weil sie ihn für verrückt hält. Und als seine Mutter und seine Brüder ihn sprechen wollen, zeigt er provokant auf die Menschen, die ihn umgeben und erklärt diese zu seiner Familie. Nachfolge, nicht Blutsverwandtschaft sind für Jesus entscheidend.

Wenn wir uns das bewusst machen, ist die Heilige Familie viel größer und weiter und kann differenziert gesehen werden. Vieles hat hier Platz und verschiedene Familienformen können als Familie im Sinne der Bibel gesehen werden. Die Kriterien, nach denen solche familiären Formen des Zusammenlebens von Erwachsenen mit

Kindern heilige Familien genannt werden, haben wir in der heutigen Lesung gehört: da ist die Rede von Güte, Demut und Geduld, voneinander ertragen und einander verzeihen, von Dankbarkeit und Frieden.

Es geht also um die Qualität des Zusammenlebens. Wo Menschen einander im Familienverband Zugehörigkeit und Geborgenheit schenken, dort ist Heil, Heilige Familie.

So verstanden kann uns dieses Fest jedes Jahr wieder ermutigen über die Qualität unseres familiären Zusammenlebens nachzudenken. Und dieses Bemühen um ein gutes Miteinander, um Respekt und Toleranz, das gilt dann für alle: für Stieffamilien, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien oder Alleinerziehende. Das Familienbild der Bibel ist nicht ausgrenzend, sondern einschließend. Das Familienbild der Bibel ist nicht von starren sozialen Rollen geprägt, vor allem nicht von solchen, wie sie im Bürgertum und in der Kirche des ausgehenden 19. Jahrhundert als vorbildhaft angesehen worden sind. Das Familienbild der Bibel ist mit gleichberechtigten, emanzipierten Eltern vereinbar und es erzählt auch nicht von einem lieblichen, unterwürfigen und angepassten Jesuskind.

Jesus lebte in einer normalen antiken Großfamilie. Er wurde von der jüdischen Religion mit ihren Ritualen und der Hochschätzung des Wortes Gottes zutiefst geprägt. Er hatte Konflikte mit seinen Verwandten. Und doch stand Maria seine Mutter unter dem Kreuz und sein Bruder Jakobus spielte in der Jerusalemer Gemeinde eine bedeutsame Rolle. Diese Heilige Familie entspricht unserer Lebensrealität, sie kann uns ermutigen und motivieren jeden Tag daran zu arbeiten, dass unsere Familie ein Ort des Heiles und der Gotteserfahrung werden kann.

Mag.^a Dorothea Schwarzbauer-Haupt